

08/15 in der Heimat

19 Tage, fast doppelt so lang wie nach der 1. OP war ich in der Münchener Klinik. Dienstag Abend gab es dann endlich grünes Licht für die Entlassung am Mittwoch. Nur noch ein paar kleinere "teilnekrotisierte Stellen" fordern weiter Antibiotika und Sitzbäder, ich soll mir für die nach einer Unterleibsoperation dieser Größenordnung übliche Schonung gönnen. Alles Bestens also.

Die ganze letzte Woche hatte ich Heimweh, Sehnsucht nach meinem Verlobten, nach meiner Mutter, den Katzen und dem Frühling zu Hause. Aber als meine Taschen gepackt waren, konnte ich mich von dem sonnigen Balkon meines Krankenzimmers kaum losreißen. Anstatt erleichtert zu sein, dass es mir jetzt besser geht als je nach der ersten OP, hatte ich feuchte Augen, weil ich am Liebsten hier geblieben wäre.

Das Rundum-versorgt-sein war mir am Ende in seiner Routine zwar etwas langweilig geworden, aber die freundliche Atmosphäre und das sympathische Personal der Klinik waren soweit entrückt von dem grauen Alltag, der mich in der Heimat erwarten würde: unbezahlte Rechnungen, frustrierende Jobsuche, die Angst vor der Arge (irgendwas hat man ja immer ausgefressen) und Hoffnungslosigkeit...

Wenn ich in ein paar Wochen tatsächlich ganz gesund bin, hat mich das Leben wieder. Wirklich glücklich kann ich darüber - zumindest für den Moment - nicht sein.